

Nachruf

Hubert Mordek

Fast unbemerkt von der gelehrten Öffentlichkeit ist am 17. März 2006 Hubert Mordek gestorben. Er selbst hatte gewünscht, daß man die Nachricht von seinem Tod zurückhält, wie er auch in den letzten Jahren sich immer mehr zurückgezogen hatte. Seine schwere und zuletzt schmerzhaftes Krankheit drängte ihn, der von treuen Helfern gepflegt wurde, in die Isolierung.

Hubert Mordek ist am 8. Mai 1939 in Namslau/Oberschlesien geboren. Sein Vater fiel im Rußlandfeldzug. Mordek widmete sein Hauptwerk „Kirchenrecht und Reform im Frankenreich“ seiner Mutter und (obwohl er ihn gar nicht kennengelernt hatte) dem Vater „zum Dank“, ein Indiz seiner engen Bindung an die Familie, die es, nach der Flucht aus Schlesien, über das fränkische Naila und Hof ins holsteinische Plön verschlagen hatte. Mutter, Großmutter und Tante umhegten ihn, und es war mitunter gar nicht einfach – auch in den nächsten Jahrzehnten nicht –, durch das Fürsorgegeflecht zu Hubert Mordek vorzudringen. Sein Studium absolvierte er an den Universitäten Kiel, Würzburg und Tübingen, aber sein wissenschaftlicher Weg führte ihn mehr zu den historischen Auslandsinstituten in Rom und Paris als in die Seminare und Vorlesungen. In Rom war es ein von der Volkswagenstiftung finanziertes Projekt „Toskana-Forschung“, das ihm erlaubte, Handschriftenforschungen zu treiben. Eine Frucht ist eine Überlieferungsuntersuchung zur Verbreitung des Dekrets Burchards von Worms, hatte doch der angesehene Rechtshistoriker Carlo Guido Mor behauptet, Burchards Dekret sei erst nach 1070 nach Italien gekommen, was Mordek mit Beispielen widerlegte.

Zeitig ist ihm ein Dissertationsthema übertragen worden: die Sammlung der Handschrift von Angers, unter welcher Bezeichnung das Werk in der klassischen Darstellung von F. Maassen, *Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts im Abendlande* (1870) S. 821 aufgeführt ist. Als Mordek aufgrund seiner ausgedehnten Forschungen deutlich wurde, daß es sich um ein Werk handelte, das sowohl eine größere Verbreitung gefunden als auch die Systematisierung des kirchenrechtlichen Materials beeinflusst hatte, nahm er eine Umtaufung vor und nannte die Sammlung *Collectio Vetus Gallica*, und unter diesem Namen läuft sie heute in den kirchlichen Rechtsgeschichten (vgl. L. Kéry, *Canonical Collections of the Early Middle Ages* [ca. 400-1140], 1999, S. 50 ff.). Die Umbenennung hat Mordek zum ersten Mal wie einen Versuchsballon mündlich vorgetragen: auf dem dritten internationalen Kongreß für mittelalterliches Kirchenrecht in Straßburg 1968. Der neue